

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das Eylffte und letzte Cap, des Sechßten Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

Durchgang darzwischen geordnet werden mag mit Columnnen besetzt / welche von Vitruuius Mesaula genannt wirt / solchen Gang haben wir hinter der Mawren MN mit Z bezeichnet / wie ein solchs Exempel zu Meyland gesehen wirt in Curia Senatoria / vnd im Creuzgang des Heyligen Grabs zu Placens / dieser Gang hat viel Thüren / nemlich zum Gemach der Schlaffkammer vnd Nebenkammern desgleichen in die heimliche Hoffplaz mit B verzeichnet / so auch die Thür zu andern Wohnungen vnd Gemachen der Nebenhäuser der Gest oder Eyrbaws innerhalb vnd aussershalb / desgleichen zu den Hoffställen mag er dardurch sein freyen Durchgang haben / vom R bis zu C / oder von D zu R / wie dann auch weiter sonderliche Gänge in die Hoffplaz mit P verzeichnet / desgleichen die Thüren zwischen den Gemachen mit Q verzeichnet / welcher Gang zu den Gärten sich längst der Mawren erstreckt / ist mit S bezeichnet / der sol nicht vast hoch oder weit seyn / damit er an Tag vnd Licht solchen Gemachen vnd der Hoffflächen nicht verhinderlich sey / b bezeichnet die hohen grossen Fenster der Kirchen / damit solche vast liecht sey / vñ nichts darinn vbersehen werde / in solcher Kirchen sollen auch Brunnen vnd Wasserstein ordenlich gesetzt werden / sampt dem Herd vnd weiten Caminen / desgleichen artlich ander handt die Gewelb / Keller vnd Speisgasden haben / vnd des Hoffraths allen vorthail / doch möchte man den Plas mit Q verzeichnet / auch Mesaulam nennen / zwischen den beyden schönen Fürstengebawen in mitte / aber zu mehrerm Bericht beschaw dise vorgehende Figur.

Von starcker Fundierung vnd Grundveste der Gebew zu der stercke vnd langwirigkeit.

Das Eylffte vnd letzte Cap. des Sechsten Buchs der Architectur Vitruuij.

In Ze Gebew so ebens Fuß gericht seind / wo ihre Fundament dermassen gelegt werden / als in den Ersten Büchern von vns gnugsam angezeigt worden / von der Fundierung der Mawren des Theatri / werden solche vest vñ vnschadhaft ein lange zeit stehn mögen. Wo aber Gewelb vñ Hypogea darauff gesetzt werden / sollen die Grundlegung dicker vñ stercker gelegt werden / weder die Mawren so darauff auffgeführt werden / es sollen auch die Pfenler / Seulen oder Columnnen in die Bleywag dermassen gerichtet werden / daß sie auch satt auff die dicke solchs Fundaments zu stehn kommen. Dann wo solche Columnnen oder Pfenler nicht Bleyrecht auffrichtig stehn / mögen sie vnder solchem last in die länge nicht vast bestehn / der halben wo zwischen die Anten vñ Pfenler Pfosten gesetzt werden / thut ihnen wenig hülf / dann wo die Schwellen vñ Balcken vom Gemein beschwerdt / oder vberlastiget werden / brechen sie in mitten / vñ durch solches brechen wirt die Mawr zerrissen. Wo aber solche vnderstützet werden / oder mit Schwybböge vnderbauwen / bleiben die Balcken ungebogen vñ unverlehet / aber solche vnderwelbung der Schwybbögen sol also geschlossen werden mit gespizten Welsstein oder Cuneis / daß solche sich zuspitzen oder versteren zu einem gewissen Centro / dann wo man aussershalb der Balcken / vñ ort oder Köpff der Schwellen solche Welsbögen mit ihren Cuneis schliesset / so mag für das erst das Holzwerck sich nicht winden oder krümmen von der schwere des lastis / vñ auch weiter / wo etwas hernach von alter man gelhafft

gelhafft wirt / mag solches ohn bemühung der vnderstützung leichtlich gebessert werden. Weiter sol man in denen Gebewen so man mit Pfen- lern besetzt / vnd solche Lunco's oder Belbstein brauchet / die Schwybbö- gen zuschliessen nach dem Centro gerichtet / wie erst gemeldet / die eusser- sten Eckpfenler grösser vnnnd breiter machen / damit sie ein stercke haben / dem dringenden last zu widerstehen / so von solchem last die Belbstein hart vnder sich getruckt / den Bogen zu stark lassen / wann sie zu hart ge- gen ihrem Centro getruckt werden / das sie solche Nebenpfenler oder In- cubus umbstossen oder austrucken / darumb die Eckpfenler vast stark seyn müssen / damit sie nit vom schweren last außgetruckt werden. Wan diese ding alle mit fleiß versehen / sol man fleißig achtung haben / das al- les Gemewr gerad in die Bleychnur komme / sich auff keine seiten neige. Weiter sol die Substruction mit grosser fürsichtigkeit erbauen / vnnnd nach vorthail versehen werden / dann die erschüttung des Erdtrichs hie- rinn vielfeltigen schaden bringen mag / weil dieselbig nicht allzeit gleichs lastis wie im Summer / dann Winters zeit empfahet sie viel Regenwas- sers / davon sie gemehret wirt / vnd also mit mehrern last beschwert / dar- durch das Gemewr herum hinauß getruckt vnd zertrennet wirt. Da- mit aber solchem schaden fürkommen werde / sol man zum ersten nach dem Platz oder begriff solcher erschüttung die dicke der Mawren bezeich- nen / als dann Strebpfenler darwider damit zugleich auffführen / solche Strebpfenler sollen in die weite von einander stehn / als hoch dann das Gemewr werden sol / vnnnd in der dicke der Substruction. Aber zu vn- derst sollen sie soviel fürgehn / als gemelte dicke ist / vnnnd sich aber vbersich hinauß je mehr einziehen vnnnd verlieren / Staffiens weiß wie ein Stie- gen oder Treppen / umb so viel als das Berck zu oberst dick ist / desglei- chen innerhalb dahin das Erdtrich geschüttet wirt / sollen die Mawren vber ort gegen einander auffgemawret werden / mit Zwischenmewrlein / kreuzweiß in einander wol verbunden / welche Mewrlein eben die dicke haben sollen der Fürmawren / solche sollen in Ecken oder Winkeln auch wol verbunden werden / also das das ganz Gemewr krefftig in einan- der geschlossen sey / dann solche Mawren nach der länge vnnnd nach der schrege bevestigen diesen Batw / das er von keinem last getrennet oder von einander getriben werden möge / sonder thut dem last krefftigen wider- standt. Also haben wir vnserm fürnemmen nach gnugsam angezeigt / wie man mancherley Gebew im Fundament ordnen vnnnd bewaren sol / damit solche langwurig seyn / vnnnd ein lange zeit vnbarwellig weren / o- der bestehn mögen: Dann hierinn / nemlich an der Fundierung / mehr gelegen / dann an dem Gebelck vnnnd Obdachung / die man gar leichtlich bessern vnnnd erfrischen mag / wo sie schaden leiden. Wiewol wir auch gnugsamlich anzeigt haben / wie auch solchs dermassen geordnet wer- de / ob es gleich nicht also in die länge bestendig / das es doch auff das al- ler lengst beharren möge. Aber was Materi oder Zeug man hierinn brauchen möge / stehet nicht im gewalt des Architecti / dann nicht in je- der Landschaft oder Gegend aller bequemer Zeug vnd solcher Vorrath

der Materi / so ihm von nöten seyn wirt / zubekommen ist / als wir auch im nechst vorgehndem Buch gnugsamlich angezeigt haben. So ist es auch weiter dem Herren vorbehalten / ob er solche Gebew von gebachnen Mawrsteinen / oder von groben rauhen Steinen / oder von Quadersteinen bawen wil. Dann in jedem Werck dreyerley zu mercken / dar durch ein Gebew gelobt werden mag. Als für das erst die Künstlichkeit vnd Subtiligkeit des Werckmeisters / die Magnificenz / Pracht oder Herlichkeit / vnd zum dritten die fleissige vnd wolgeordnete Disposition: Dann wo ein solch Gebew herrlich / gewaltig / vñ vast prächtig angesehen wirt / verwundert man sich des kostens / vnd helt ihn für wol angewendt vnd nützlich angelegt / Wo aber solch Werck Subtil vnd Künstlich / wirt des Werckmeisters Kunst hierinn gespüret. Wo aber der Baw sampt solchem ansehen vnd zierd auch in der Proportion nach rechter Symmetria geordnet / das gibt dem Bawmeister oder Architecto lob vnd rhum / welches er am süglichsten zu wegen bringen oder erlangen mag / so er auch die Rathschlagung vnd gutbeduncken der vngelernten Idioten / Zimmerleuth / Mawrer vnd Steinmeken / nicht auß stolz verachtet / dann ein jeder / vnd nicht allein der Architectus / mag ein verstandt haben was am besten sey zu erwählen. Aber es hat ein grossen vnderscheid / nemlich diesen / daß die selbigen weiter nicht vrtheilen / vermögen oder können / dann sie sehen / vnd jekund das Werck vor augen sieht. Aber der Architectus kan ihm in sinn vnd verstandt eynbilden vor vnd eh er solchs Werck fürnimbt / die nutzbarkeit / zierd vnd wolstandt / vnd wie das gang Werck sich schicken wirt / kan er vorhin bey ihm selber beschliessen. Also haben wir nach vnserm verheissen gnugsamlich angezeigt / was wir vermeynt haben nützlich vnd von nöten seyn dem fleissigen Architecto zu wissen / deren Gebew so nicht der Gemein oder gangen Burgerschaft / sonder zu einer jeden eygner Burgerlichen Wohnungen oder gemeinen Fürstlichen Hoffhaltungen verordnet werden. Wie aber solche weiter gedünchet vnd poliert werden sollen / ein lange zeit schön vnd vnbawfellig zu erhalten / wöllen wir folgendts auffß kürzest erklären vnd beschreiben.

Commentaria oder Auflegung vnd erklärang
des Fülfften vnd letzten Cap. des Sechsten
Buchs Vitruuij.

S Jeweil in allen Gebewen / wie gering oder gewaltig die seyn / sonderlicher fleiß angewendet werden sol / damit der groß vnkosten recht vnd nützlich verwendet / oder nützlich angelegt werde / verordnet Vitruuius vber obgesetzte vnderrichtung dieses Capitels insonderheit von der versicherung der Gebew in Fundamenten vnd Grundvestungen / welcher Gebew erstlich die gesetzt werden / so auff ebnem Fuß / das ist auff keine Gewelb oder vnderboden auff den ebnen Grundt gesetzt werden / dann die Gewelb der Keller vnd der gleichen Gebew vnder der Erden / nennet er Hypogea / welche Gebew nicht allein in Rom / sonder auch in andern Landtschafften vast gemein seind / sonderlich zu Rom

zu Rom die Kripta oder Krufft in Sanct Agneten / vñ auch in Sanct Sebastians Kirchen / vnd der grossen Gewelbten Keller hin vnd wider in mancherley Gebewen / aber fürnemlich in Moren Land / da die ennwoner von der grossen Hitze der Sonnen sich zu beschirmen solche Gemach in das Erdrich bawen müssen: wo nū die Gebew solcher gestalt auff Gewelb fundiert werden sollen / muß die Grundveste viel grösser vñ stercker seyn / wie du da zu einem augenscheinlich Exempel sehen magst in folgender Figur bey dieser bezeichnung R / darauff der gewierte Pfeiler fundiert ist / das Centrum mit K verzeichnet ist / aber alle Linien sollen gerad nach der Pleywag gericht seyn / wie mit der bezeichnung von Q zu L gnugsam angezeigt ist / desgleich von S zu R / vñnd sol man nicht weiter rucken dann die dicke des Basen eben fassen vnd völlig begreifen mag / damit wo solche auffgericht nicht auff ein seiten geneigt sey / wie dann bezeichnet von M zu O / vñnd von L zu N vñnd B. Weiter wie die Welbbögen zu schliessen / daß die Balcken nicht brechen / vnd wie die Welbstein geformiert werden sollen / daß sie sich gegen irem Centro zuspitzen / wird in folgender Figur angezeigt mit den Griechisch Buchstaben α β / in welcher die Welbstein oder Cunei alle auff das Centrum δ gericht seind / vñnd sol dise Welbung nicht allein in den Gewelbten Thürgestellen / sonder in alle Schwibbögen vñ Welbbögen solcher gestalt gemerckt werdt / so auff Pfeilern oder Parastaten stehen / wie dann in nachfolgender Figur / solcher Pfeiler oder Parastaten in Grund der Ichnographen fleissig auffgerissen oder nider gelegt worden ist / wie dann mit A G vñnd B G verzeichnet worden / wiewol solches auch verstanden werden sol von andren Columnen / als von denen so im darben geordneten Thürgestell / auff der vndern Schwellen stehend mit X T bezeichnet. Weiter merck / daß Vitruuius an diesem ort alle andere Welbstein / außgenom̄en denselben so ganz gerad in mitte kompt / Incubas neuet / wiewol dardurch auch die beyde schloßstein / auff welchen sich der ganz Boge endet / vñnd auff den Pfeilern zu ligen kompt / also genaüt werden mögen / in folgender Figur mit & auff der einen vñnd mit β / auff der andren seiten verzeichnet / welche die Walsh Impastos neuen / δ vrsach halb daß der Schwiboge darauff stehet / wie wold die Kragfer od Rundierte Kragstein in Nauen / so die Bögen der Gewelb tragen / auch also geneuet werden mögen / welche Kragstein auch in irer sonderlichen Symmetria gemacht werden mögen / wie dann dir diese Figur anzeigt.



Figur / wie man bestehend durch ein gemein Nischschloß erkennt mög / ob ein Wand in d' Nischschaur oder Bagrecht steht.

Figur der Kragfer oder Kragstein so in die Nauen eyngelegt werdt / die Bögen der Gewelb zu tragen.

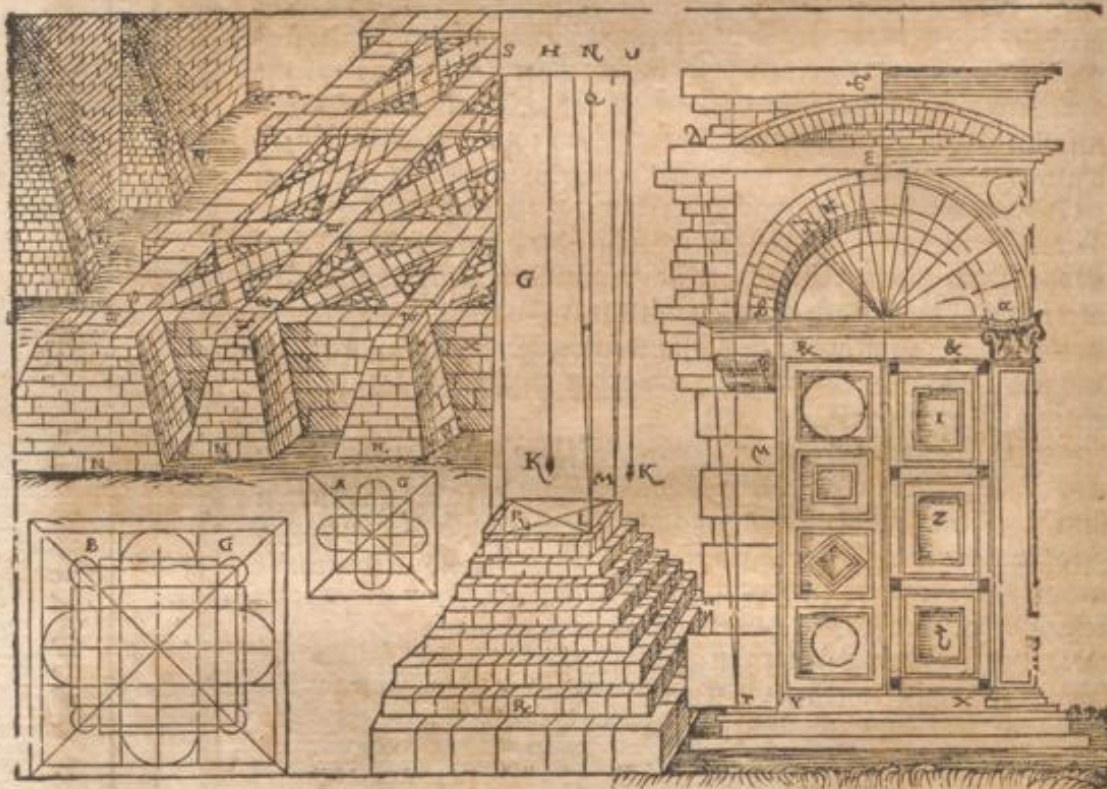


Hie merck weiter / daß nach dem gebrauch der alten Bawmeister sich allenthalben eyngerissen hat / daß man in Kirchen Peristylen oder Kreuzgāng Fensterstellen vñnd der gleichen die Schwibbögen oder Welbbögen nit auff gewierte Pfeiler / sonder auff runde Columnen gesetzt hat / doch nit ohn grossen fehler vñnd schweren irthumb / dieweil solche dem obersten theil gleich seyn solten / welches aber in solchem Werck nit gesehen wirt / nemlich wañ die Columnen rond vñnd der Bogen Eck hat / welche Eck von notwegen vber die runde der Columnen vbertragen / welches aber gar nit seyn solt / wie an diesem ort Vitruuius gnugsam anzeigt. Damit aber die Gemew nit auß der Pleywag

M iij wag

wag stehen / mag man durch sonderliche Instrument erlernē / als wir am sibendz Buch folgendz weiter anzeigen werden. Vievöl solches in der eyl auch also leichtlich erlernet werden mag. Nim ein grad wol abgericht Linial oder Richtscheid / reiß ein Lini nach der Länge gerad in mitte / dardurch hor ein Löchlein oben hindurch / fasse ein Faden hinneyn mit einem Pleyen gewichtlein / so du dann dieses Linial nach der seiten gerad an den Baw anschlegst / wirt dir bald kund werden / wie weit solcher Faden auß der Linienschlagē wirt / also vil wird die Maw hangē. wo aber der Faden mit seinem gewichtlein gerad in der Lini sich haltet / gibt anzeigung das solche Wand oder Mawren grad in der Pleywag stehet / doch zu augenscheinlichem Exempel / so beschaw obgesetzte Figur.

Augenscheinliche bezeichnung etlicher starcken Fundament vnd Grundveste / darauff die Gebew langwüzig zu bestehen gesetzt werden mögen / nach der Lehr vnd beschreibung Vitruuij / zu einem Exempel gesetzt.



Wie aber weiter die erschüttung so ober der Erden stehet / auff das aller sterckest gemacht werden sollen / mit den Strebpfeylern vnnnd innern Schregmewrlein vber Eck gezogen / ist dir ein sonderlich Exempel angezeigt mit M verzeichnet / vnnnd die Strebpfeyler mit N / solche Strebpfeyler nennen die Balhen Contraforten / Innerhalb solchen inneren Mawren werden die Strebmewrlein nach der Lehr Vitruuij kreuzweis auffgeführt / welche in den Ecken vast wol engezeunet seyn sollen / wie dann droben auch von einem solchen Gemewr angezeigt worden / vnnnd solche verzeichnung in Ecken mit $\omega \psi$ bezeichnet seind / dieweil aber solche Gemewr im ersten Buch gnugsam erkläret / ist nicht von nöte dises orts sich weiter zu erstrecken. Dieweil auch fürtan dieses Capitelz Text beyh Vitruuij ganz verständlich von vns verteutschet / wollen wir dieses leetz Capitel sampt dem sechsten Buch enden vnd beschliessen / doch zu besserem verstand solcher fundament vnd grundvestung haben wir dir obgesetzte Figur für augen gestellt.

Ende des Sechsten Buchs Vitruuij.

Vorrede